

Auftaktveranstaltung

„Bildungsnetz Heerstraße Nord“

in der Evangelischen Kirchengemeinde zu Staaken
Obstallee 22e, 13593 Berlin

am 9. November 2011
von 14 bis 16 Uhr



DOKUMENTATION



Das Projekt wird gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen der „Zukunftsinitiative Stadtteil – Teilprogramm Soziale Stadt“.

Dokumentation der Auftaktveranstaltung „Bildungsnetz Heerstraße Nord“ am 09.11.2011

Inhaltsverzeichnis	<i>Seite</i>
1. Begrüßung und Vorstellungsrunde	2
2. Projektinformation und -ziele / Ziele der Auftaktveranstaltung	2
3. Projektansatz / Input zu lokalen Bildungsnetzen	3
4. Ergebnisse der Bestandsaufnahme	4
5. Arbeitsgruppen zu Zielen und zu spezifischen Inhalten, Kooperationsbedarfen und Veranstaltungsvorschlägen	9
6. Abstimmung nächster Schritte und Termine im Projekt	12

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

siehe TN-Liste in der Anlage 2

Ablauf

TOP 1: Begrüßung und Vorstellungsrunde

TOP 2: Projektinformation und -ziele / Ziele der Auftaktveranstaltung

TOP 3: Projektansatz / Input zu lokalen Bildungsnetzen

TOP 4: Ergebnisse der Bestandsaufnahme

PAUSE

TOP 5: Arbeitsgruppen zu Zielen und zu spezifischen Inhalten, Kooperationsbedarfen und
Veranstaltungsvorschlägen

TOP6: Abstimmung nächster Schritte und Termine im Projekt

TOP 1: Begrüßung und Vorstellungsrunde

Thomas Büttner, Büro Büttner & Partner

Vorstellungsrunde

Alle Teilnehmer/innen stellen sich vor: Name, Einrichtung

Träger des Projekts „Bildungsnetz Heerstraße Nord“

Büro Büttner & Partner.

Seit 2005 Träger verschiedener Projekte in QM-Gebieten in Berlin. Wir verfügen über umfangreiche Erfahrungen in der Dialog- und Netzwerkarbeit im Bildungsbereich und im interkulturellen Kontext.

Projektauswahl:

- Langer Tag der Bildung, QM Schöneberger Norden, Juni 2010 bis Juni 2011
- Bürgerengagement und Bildungsinitiative: Aufbau eines lokalen Bildungsnetzwerks, QM Hellersdorfer Promenade, 2008 - 2009
- Aufbau und Verstetigung eines Interkulturellen Netzwerks im QM-Gebiet Magdeburger Platz, QM Magdeburger Platz / Tiergarten Süd, laufend
- Dialog der Religionsgemeinschaften, Quartiersmanagement Schöneberger Norden / Quartiersmanagement Magdeburger Platz, 2007 - 2010

TOP 2: Projektinformation und -ziele / Ziele der Auftaktveranstaltung

Thomas Büttner, Büro Büttner & Partner

Laufzeit des Projekts

August 2011 bis Dezember 2013.

Zielsetzung

Mittels weiterer Vernetzung der Bildungsakteure im Stadtteil – dem Aufbau und der Festigung eines lokalen Bildungsnetzes – soll ein wichtiger Beitrag geleistet werden zur

- Erhöhung der Chancengleichheit im Bildungsbereich,
- Verbesserung der Integrationsmöglichkeiten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe für die Bewohnerschaft.

Das übergreifende Ziel ist die Verbesserung der Bildungschancen aller Bewohner/innen des Quartiers sowie der Abbau herkunftsbedingter Benachteiligung und sozialer Selektion in der Bildung.

Erwartete Ergebnisse

Die im Rahmen des Projekts erwarteten Ergebnisse sind:

- Darstellung aller Bildungseinrichtungen und -angebote im Stadtteil,
- Vernetzung bestehender und Aufbau neuer Kooperations- und Arbeitsstrukturen,
- Entwicklung einer passenden Netzwerkstruktur,
- Aufbau einer Informationsplattform,
- Fachveranstaltungen zu spezifischen Themen,
- Treffen zum Praxiserfahrungsaustausch,
- Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit und
- Feststellung von Bildungsbedarfen unterschiedlicher Altersgruppen.

Vorgehen im Projekt

Das Bildungsnetz wird in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den lokalen Bildungsakteuren entwickelt und realisiert. Dabei wird auf bestehenden Vernetzungen und Kooperationen zwischen den verschiedenen Einrichtungen und Akteuren aufgebaut.

Mittels eines Fragebogens wird eine Bestandsaufnahme aller Bildungs- und bildungsrelevanten Einrichtungen, bestehender und geplanter Kooperationsbeziehungen sowie der pädagogischen Konzepte und Angebote vorgenommen.

In einer Auftaktveranstaltung werden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme vorgestellt sowie Zielvorstellungen für ein Bildungsnetz entwickelt und nächste Schritte besprochen.

Im weiteren Verlauf werden in gemeinsamen Bildungsnetzkonferenzen Leitlinien und -ziele für eine lebendige Bildungslandschaft Heerstraße Nord entwickelt sowie zentrale Handlungsfelder bestimmt und konkrete Maßnahmenpläne erarbeitet. Diese werden im weiteren Verlauf weiterentwickelt.

Es werden passende Strukturen und Instrumente geschaffen, die die Vernetzung und damit die Kommunikation und Kooperation zwischen den Bildungsakteuren fördern. Dazu gehören neben dem Aufbau einer Informationsplattform die Organisation von Fachveranstaltungen zum Erfahrungsaustausch und zur Wissensvermittlung, die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit und die Verstetigung bi- und multilateraler Kooperations- und Arbeitsstrukturen untereinander.

Frühzeitig im Projektverlauf sollen Voraussetzungen für das Fortbestehen des Bildungsnetzes über das Projektende hinaus geschaffen werden.

Ziele der Auftaktveranstaltung

Anlässlich der Auftaktveranstaltung möchten wir das Projekt vorstellen, die Ergebnisse der Bestandsaufnahme (Auswertung der Fragebögen an die Einrichtungen zu Kooperationen, Potenzialen, spezifische Bedarfen) kurz präsentieren, gemeinsam Zielvorstellungen für das Bildungsnetz entwickeln und nächste Schritte vereinbaren.

TOP 3: Projektansatz / Input zu lokalen Bildungsnetzen

Thomas Büttner, Büro Büttner & Partner

Projektansatz

„Ein Kind zu erziehen, bedarf es eines Dorfes.“ Dieses häufig zitierte afrikanische Sprichwort kann als Leitbild für das zugrunde gelegte Bildungsverständnis und den dargelegten Projektansatz dienen.

Bildung meint in diesem Kontext nicht ausschließlich die Vermittlung von Wissen und Kenntnissen, sondern darüber hinaus die Bildung einer selbstständigen, problemlösungsfähigen und lebensstüchtigen Persönlichkeit.

Schulen, Kindertageseinrichtungen, Jugendhilfe, Eltern, Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft tragen gemeinsam Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Gemeinsames Handeln ist dringend notwendig.

Nur mit einer neuen Verantwortungskultur kann auf die zentralen Herausforderungen reagiert werden, vor denen das Bildungssystem in Deutschland gegenwärtig steht:

- Der hohe Anteil von Schulmisserfolgsbiographien bis 20 Prozent – muss wirksam und signifikant reduziert werden.

- Es ist notwendig, Konzepte zu entwickeln, um in allen Bildungseinrichtungen einen konstruktiven Umgang mit der Verschiedenheit der Kinder und Jugendlichen zu finden. Das schließt eine bessere Förderung von Kindern ein, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, und eine neue Sicht auf Interkulturalität und Vielfalt als Reichtum und Ressource.
- Die frühkindliche Bildung verdient ein größeres Augenmerk als bisher, weil nachweislich schon im frühen Alter die Weichen für den späteren Bildungsweg gestellt werden.
- Übergänge im Bildungssystem sind besonders sensible Stufen, noch zu oft Stolpersteine im Bildungssystem, mit Bedarf zur Brückenbildung. Ein gutes Übergangsmanagement hilft Umwege zu vermeiden und Aufstiegswege zu wählen.
- Bildung für alle Generationen muss gefördert werden; Wissen und Kompetenzen der mittleren und älteren Generationen stellen eine für das Gemeinwesen noch stärker zu erschließende Ressource dar.

Was können lokale Bildungsnetze leisten?

- Lokale Bildungsnetze können einen Rahmen für die Bündelung von Angeboten und Ressourcen bieten und eine neue Kooperations- und Anerkennungskultur ermöglichen.
- Mittels stärkerer Vernetzung der zentralen Bildungsakteure im Stadtgebiet können Bildungsangebote besser aufeinander abgestimmt, Bildungsübergänge optimiert sowie Fördermöglichkeiten für Einzelne besser erschlossen werden.
- Lokale Bildungsnetze können einen Rahmen für die Formulierung von Bildungsleitlinien und -zielen und die Erarbeitung eines gemeinsamen Handlungskonzepts bieten.

Erfolgsfaktoren lokaler Bildungsnetze

Lokale Bildungsnetzwerke können funktionieren, wenn:

- unterschiedliche Akteure eingebunden werden (z. B. Eltern, Kita, Jugendhilfe),
- Kooperation gewollt ist und für die beteiligten Akteure ein konkreter Nutzen zu erwarten ist,
- Kompetenzen, Grenzen und Methoden der anderen Professionen und Beteiligten bekannt und anerkannt sind.
- Kooperationen gepflegt, gemeinsam ausgewertet und weiterentwickelt werden,
- begleitend koordiniert und unterstützt wird.

Rahmenbedingungen, die es zu entwickeln gilt

- Ein ganzheitliches Bildungsverständnis durch die Verknüpfung verschiedener Aspekte von Lernen (soziales, schulisches, außerschulisches und emotionales Lernen)
- Eine gemeinsame Verantwortungskultur für den Erziehungs- und Bildungserfolg insbesondere der Kinder und Jugendlichen
- Eine integrierte lokale Bildungssteuerung, bei der Zusammenhänge zwischen Schulentwicklung, Jugendhilfe, Schulaufsicht, Schulprogrammentwicklung, Sozial- und Jugendhilfeplanung hergestellt werden.
- Eine langfristige Umsetzung einer lokalen Bildungsstrategie (erfordert den Aufbau einer auf mehrere Jahre angelegten Projekt- und Prozessstruktur mit Koordination, Steuerungsgruppe und regelmäßigen gemeinsamen Aktivitäten und Fortschritten, die erst nach und nach, nach schrittweisen Erprobungsphasen, selbsttragend werden).

TOP 4: Ergebnisse der Bestandsaufnahme

Thomas Büttner, Büro Büttner & Partner

Vorgehen / Auswertung

Mittels eines Fragebogens sowie ergänzender Expertengespräche wurde eine Bestandsaufnahme aller Bildungs- und bildungsrelevanten Einrichtungen, bestehender und geplanter Kooperationsbeziehungen sowie der pädagogischen Konzepte und Angebote vorgenommen. Gefragt wurde außerdem nach Formen und Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Eltern und der Arbeit mit ehrenamtlich Tätigen, nach Potenzialen des Bildungsstandortes Heerstraße Nord insgesamt sowie nach Hinweisen für die Ausgestaltung des Bildungsnetzes und nach Vorschlägen für Praxiserfahrungsaustausch und Fachveranstaltungen.

Die Auswertung erfolgt rein qualitativ. Die Fragen waren offen formuliert. Es waren keine Skalenbewertungen o.ä. enthalten.

Ergänzend zu der Fragebogenerhebung wurden einzelne gezielte Experteninterviews durchgeführt.

Fragebögen / Experteninterviews

Die Rücklaufquote beträgt 44,44 % (Stand: 08.11.2011). Verschickt wurden insgesamt 36 Fragebögen; ausgefüllt wurden 16 Fragebögen.

Ergänzend wurden 4 Experteninterviews durchgeführt.

Ergebnisse der Bestandsaufnahme

Gliederung:

A. Ergebnisse der Fragebogenerhebung

1. Bildungseinrichtungen
 - Vernetzung / bestehende Kooperationen
 - Wunsch / Bedarf für Kooperationen
 - Zusammenarbeit mit Eltern
 - Arbeit mit ehrenamtlich Tätigen
2. Bildungsstandort Heerstraße Nord
 - Positives / Potenzial
 - Hindernisse
 - Vorschläge
3. Bildungsnetz Heerstraße Nord
 - Leistungen / Aufgaben zu beachten
 - Praxiserfahrungsaustausch
 - Fachveranstaltungen

B. Hinweise aus den Experteninterviews

- Bildungsbegriff / Bildungsverständnis
- Hinweise / Rahmenbedingungen
- Bedarfe / Lücken
- Hemmnisse
- weitere Anregungen / Ideen
- Hinweise für das Bildungsnetz

A. Ergebnisse der Fragebogenerhebung

1. Bildungseinrichtungen

Vernetzung / bestehende Kooperationen

- Die Einrichtungen im Quartier sind gut bis sehr gut vernetzt.
- Zu bestimmten Themen / Inhalten und an Bildungsübergängen bestehen einzelne Lücken.
- Es gibt feste Kooperations- und Kommunikationsbeziehungen wie auch projektbedingt zeitlich begrenzte Kooperationen.

Wunsch / Bedarf für Kooperationen

Kooperationspartner:

- Kooperation mit Sportvereinen
- Kooperation mit Kinderärzten und mit Kinderpsychologen/-therapeuten
- Kooperation mit Schulen, Freizeiteinrichtungen – Medienkompetenz
- Kooperationen mit Kitas: Übergang zur Grundschule

Inhaltliche Bedarfe:

- Angebote um PEKiP (Prager-Eltern-Kind-Programm) und Familienrat
- Präventionsangebote bei Gewalt, Alkohol, Drogen, Spiel- und Mediensucht
- Einbeziehung der theaterpädagogischen Arbeit - Rollenspiel etc. - in die Gruppenarbeit mit Schulen und Jugendklubs
- Projekte gegen Schulverweigerung zur Fehlzeitenreduzierung
- Bildungsvorträge (Veranstaltungsreihe)

Zusammenarbeit mit Eltern

- Es gibt zahlreiche Aktivitäten und Angebote in den Einrichtungen, um die Eltern zu erreichen und einzubinden.
- Einige Einrichtungen äußern sich positiv über die Erfolge der Zusammenarbeit mit den Eltern, andere weniger positiv.
- Einige Eltern können damit gewonnen werden, aber häufig kann der größere Teil nicht motiviert werden.
- Relativ neu sind Eltern-Kind-Angebote, z.B. Eltern-Kind-Turnen, gemeinsames Werken, Umgang mit Internet (in Planung), oder Angebote wie „Kochkurse und Elternberatung“

Zusammenarbeit mit ehrenamtlich Tätigen

- Große Bandbreite zwischen überhaupt nicht bis gelegentlich bis kontinuierlich.
- Es gibt verschiedene Ansätze:
 - gelegentlich im direkten Umfeld, z.B. Eltern in Schule, in Jugend-einrichtung
 - Vermittlung über Gemeinwesenverein, z.B. Einsatz bei Veranstaltungen, Begleitung zu Behörden, Schularbeitshilfe etc.
 - Kooperation mit starken Partnern von außen wie z.B. Seniorpartner in School (Schulmediation, Bildungsbegleitung), VBKI (Lesepaten)
- Bedarf wird geäußert, aber auch der Aufwand an Koordination und Betreuung gescheut. Konkreter Bedarf besteht z.B. an: Lesepaten, Gärtnern, Handwerkern, Unterstützung bei Veranstaltungen etc..

2. Bildungsstandort Heerstraße Nord

Positives / Potenzial

- gute Vernetzung untereinander
- durch guten, regelmäßigen Austausch wird Vernetzung einzelner Einrichtungen immer mehr verstärkt (= bessere Angebote)
- Gemeinwesenverein (mit langer Tradition, fest verankert)
- Stadtteilarbeit / Quartiersmanagement
- viele Angebote, kurze Wege
- gute Informationsdarstellung (z.B. Stadtteilzeitung, Webseite, Aushänge, Gemeindeblatt etc.)
- Vielfalt der Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen
- viele junge Menschen, die hier leben.

Hindernisse / Hemmnisse

- geringe soziale Durchmischung
- schwierige soziale Lage vieler Bewohner/innen
- Teilweise erweist sich das Zusammentreffen verschiedener Bevölkerungsgruppen als schwierig.
- sprachliche Barrieren
- viele Menschen sind perspektiv- und mutlos, dadurch antriebsarm
- sehr schwierige Leben-, Erziehungs- und Bildungsverhältnisse: viele Kinder und Jugendliche aus „bildungsfernen“ Familien
- Überlastung der Mitarbeiter/innen aufgrund zu geringer Personalausstattung
- Zeit, Personal, Geld fehlen / Bürokratie zu viel
- Es fehlt an gesicherten Finanzierungen für Projekte und Personal mit Langzeitperspektive.

Vorschläge (zum Abbau von Hindernissen)

- Zuzug von Menschen der Mittelschicht.
- Bessere Rahmenbedingungen für Schul- und Familiensituation – fortwährende Mittelkürzungen erschweren die Situation.
- Starke Ausweitung der sozialen Beratung hinsichtlich Wiedereingliederung in Arbeit bzw. soziale Netzwerke (Einbindung in Gemeinwesen)
- Integrations- und Orientierungskurse
- Es fehlen Sprachkurse für Frauen mit Migrationshintergrund.
- Kurse dort einrichten, wo die Menschen verkehren: z.B. für Eltern in Kitas und Schulen.

- Die Bevölkerungsgruppen sollten mehr in Kontakt kommen und etwas gemeinsam machen. Es fehlen Veranstaltungen, die das ermöglichen.
- Stadtteulfeste
- Gebraucht wird eine stabile, langfristig angelegte Lernförderung und Hausaufgabenhilfe, die auch „schwierige“ Kinder unterstützen könnte.
- Erschließung alternativer Finanzierungsquellen / Gewinnung von Partnern aus der Wirtschaft / Unternehmensberatungen hinzuziehen
- „Lobbyarbeit“ (Politik) wird gewünscht
- Niedrigschwellige Angebote für Bewohner/innen im Kiez, z.B. „Was gefällt mir in meinem Kiez, worauf bin ich stolz?“ als Fotostreifzug mit Ausstellung

3. Bildungsnetz Heerstraße Nord

Aufgaben / Leistungen eines lokalen Bildungsnetzes

- Angebote für alle umfassen als auch für spezifische Probleme / Situationen
- Ansprechpartner immer vorhanden (auch nach Ablauf des Projekts)
- kurze Informationswege
- Kontakte zwischen den Trägern herstellen
- Sammlung und Kommunikation von Bedarfen der Einrichtungen
- Organisation der Abstimmung der verschiedenen Einrichtungen bei Unterstützung, Beratung und Hilfe einzelner Kinder und Jugendlicher
- Zentrale, übersichtliche Information über alle Bildungsangebote im Stadtteil („Stadtteilgoogle für Bildung“) + Rubriken für Bedarfe und Wünsche + Sammellisten für Interessenten
- Datenbank mit Trägern und deren Angebote (immer aktuell!)
- Datenbank mit Trägern und Unternehmen vor Ort: Arbeit, Ausbildung, Praktikum
- Supervision, Austauschrunden, Fachvorträge für Mitarbeiter/innen
- Projektarbeit in der Schule vermitteln

Zu beachten beim Aufbau des Bildungsnetzes:

- Das Personal der Einrichtungen sollten nicht noch mit zusätzlicher Arbeit überladen werden! Eine Entlastung ist wünschenswert!
- Konkrete Zielsetzungen – keine Vernetzung ohne Ergebnis!
- Aufwand und Nutzen müssen im Verhältnis stehen
- Nicht zu viel Theorie und Diskussion, schnell in die Umsetzung kommen und Erfolge erzielen
- Keine Institutionalisierung – lebendige am Bedarf orientierte Angebote!
- Kurze Wege / regelmäßige Konferenzen
- Niemanden überfordern: weder Initiatoren noch beteiligte Bewohner/innen
- Respektierung untereinander: keine gegenseitige Überheblichkeit oder Missachtung der Einrichtungen
- Nach Beendigung des Projekts: Weiterlaufen ermöglichen, Nachhaltigkeit aufbauen (Ansprechpartner, Datenbanken pflegen)

Vorschläge für Treffen zum Praxiserfahrungsaustausch

- Umgang mit „problembelasteten“ Klientel
- Interessenaustausch Ärzte – Kitas
- Soziale Netzwerke, Computersucht
- Einsatz von Medien in der pädagogischen Arbeit
- Kinder und Jugendliche und moderne Medien
- Deutschkurse für Migranten
- Berufsfindung und Jobbörsen
- zusätzliche Angebote an Grundschulen: Elternberatungen / Elternführerscheine
- Holzwerken in der Christian-Morgenstern-GS, Holzarbeiten an der Astrid-Lindgren-GS, Bauwagen an der Amalie
- Ethische Normen und Orientierungen im 21. Jahrhundert.: Was bin ich wert? Wofür lebe ich eigentlich?

Vorschläge für Fachveranstaltungen

- Kinderschutz (immer wieder auffrischen, da Änderungen)
 - Psychische und physische Erkrankungen bei Eltern
 - Soziale Netzwerke, Computersucht
 - Einsatz von Medien in der pädagogischen Arbeit
 - „Woraufhin bilden wir?“ / Menschenbild
 - Wie erreiche ich bildungsferne Eltern? / Kommunikation mit Eltern auf Augenhöhe / interkulturelle Elternarbeit
- +
- regelmäßiger Austausch mit Leistungsabteilung des JobCenters in kleiner Runde

Vorschläge für Angebote / Projekte

- Sprachkurse für Migranten („ein nicht zu deckender Bedarf!“)
- Schuldistanz-Projekte mit Schulen

B. Hinweise aus Expertengesprächen

Bildungsbegriff / Bildungsverständnis:

- Gemeinsamen Bildungsbegriff definieren

Hinweise / Rahmenbedingungen

- Rahmenkonzept Schule – Jugendhilfe / Programm „Jugendarbeit an Schulen“
- Bildungs- und Teilhabepaket. Ab dem 1. April 2011 können für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien zusätzliche Leistungen gewährt werden.

Bedarfe / Lücken

- Bisher kaum Angebote für „schwierige“ Jugendliche
- Es gibt bisher keinen Gesamtüberblick über Angebote wie z.B. PC-Kurse, Sprachkurse etc.; auch nicht darüber, welche Angebote möglicherweise in russischer, türkischer oder arabischer Sprache angeboten werden.
- Schuldistanz bei Kindern und Jugendliche konzentriert angehen
- „Übergangsmanagement“ (Kita-GS, GS-OS ...) optimieren; es braucht noch mehr Angebote und bewährte Methoden
- Bedarf an Diversity-Fortbildungen
- Für eine erfolgreichere Elternmitarbeit fehlen Zeit und Know-How (Wie die Eltern ansprechen und einbinden?)
- Bedarf an Möglichkeiten für Elternaustausch
- Bedarf an Familien- / Elternbildungsangeboten: Viele Familien sind überfordert, ihrer Kinder „ins Leben zu begleiten“. Es werden unter den Einrichtungen abgestimmte und aufeinander abgestimmte Angebote zur Begleitung (Orientierung, Motivierung, Stärkung) der Eltern von Geburt bis Schulabschluss / Berufseinstieg benötigt.
→ bestehende Angebote in Einrichtungen nutzen, ergänzen und „kulturelle Mittler“ / „Brückenpersonen“ einsetzen.

Hemmnisse

- Häufig zu geringe personelle Ausstattung, um alle Aufgaben erfüllen zu können,
 - z.B. bräuchten Kita- und Schulleitungen eine Verwaltungsfachkraft zur Seite gestellt;
 - auch Aufwand für Netzwerkarbeit müsste in Stundenkatalogen berücksichtigt werden.

weitere Anregungen / Ideen

- Willkommenskultur im Quartier implementieren: Kitas, Grund-, Oberschulen
- Interesse an Veranstaltungen zu Gesundheitsthemen ist groß; dies kann noch weiter aufgegriffen und nutzbar gemacht werden.

Hinweise für das Bildungsnetz

- Systematisch erfassen, wo Lücken, Defizite bestehen.
- Themen so aufbereiten, dass etwas Neues entsteht, dass es ein langfristiges Interesse gibt.

- Mehrwert verdeutlichen (z.B. gemeinsame Fachtage, Fortbildungen)
- Gemeinsame Aktivitäten / Veranstaltungen organisieren; Mittel dafür zur Verfügung stellen
- beachten: zeitliche Kapazitäten der Akteure sind begrenzt
- „Kümmerer“ sein; „nachhaltige“ Strukturen aufbauen, Verankerung der Funktion in Quartiersstrukturen erreichen
- Funktion des Bildungsnetzes als „fachlich-politisches Sprachrohr“ mitdenken; „mehr Durchschlagkraft als Verbund?!“; Netzwerk auch für Drittmittelanträge nutzen!
- Aktuelle Entwicklungen / Themen können durch direkten Kontakt der Akteure zeitnah zirkulieren („Frühwarnsystem“, Dissemination von Infos)

- PAUSE -

TOP 5: Arbeitsgruppen zu Zielen und zu spezifischen Inhalten, Kooperationsbedarfen und Veranstaltungsvorschlägen

Arbeitsgruppen

Aufteilung der Teilnehmer/innen in:

- Zielgruppe Kinder 0 – 6 Jahre + Eltern (Geburt bis Eintritt in die Grundschule) / inkl. Übergang in die Kita und Übergang Kita – Grundschule
- Zielgruppe Schüler/innen 7 – 11, 12 Jahre + Eltern (Grundschule) / inkl. Übergang Grundschule – Oberschule
- Zielgruppe Schüler/innen, Jugendliche 11, 12 – 18 Jahre + Eltern (Oberschule) / inkl. Übergang Oberschule – Ausbildung, Studium, Beruf
- Zielgruppe junge Erwachsene
- Zielgruppe mittlere Generation / Senioren

Aufgaben

0. Bestimmen Sie zu Beginn eine/n Schriftführer/in und eine/n Berichterstatter/in zur Vorstellung der Ziele für das Bildungsnetz.
1. Welche gemeinsamen Ziele für das Bildungsnetz gibt es aus Ihrer Sicht? (10 min)
Sammeln Sie Ziele von allen Gruppen-TN in einem ersten Schritt und versuchen Sie dann sich auf gemeinsame Ziele zu verständigen.
2. Welche sind für Ihre Zielgruppe(n) die zentralen Themen / Inhalte, deren „Bearbeitung“ Kooperationen / Vernetzung sinnvoll machen? (30 min)
 - 2.1. Benennen Sie die Themen / Inhalte so genau wie möglich.
 - 2.2. Wozu sehen Sie möglicherweise wichtigen Abstimmungsbedarf (zwischen den Einrichtungen bzw. mit der Verwaltung)?
 - 2.3. Schlagen Sie – wenn möglich – konkrete Kooperationen vor (Inhalt, Partner).
 - 2.4. Welche konkreten Vorschläge zum Praxiserfahrungsaustausch haben Sie zu den zuvor identifizierten Themen / Inhalten?
 - 2.5. Welche konkreten Vorschläge für Fachveranstaltungen und Fortbildungen haben Sie zu den zuvor identifizierten Themen / Inhalten?

Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Gruppe 1: Zielgruppe Kinder 0 – 6 Jahre + Eltern

1. Gemeinsame Ziele für das Bildungsnetz
 - Sichtbarmachen der Ressourcen / der Angebote für junge Eltern
 - Jeder Träger sollte eigene Schwerpunkte bilden – nicht jeder sollte alles anbieten (Elternführerschein, Elternberatung ...)
 - Abstimmen und Abgrenzen der Angebote
 - abgestimmtes Konzept verschiedener Träger → gemeinsam Gelder beantragen

2. Zentrale Themen / Abstimmungsbedarf / Kooperationen / Erfahrungsaustausch / Fachveranstaltungen

2.1 Themen

- Übergang Kita – Grundschule
- Betreuung der Eltern
- Kindergesundheit
- Sensibilisierung: was tut dem Kind gut?
- Erziehungsfragen
- Säuglingspflege 0 – 2

2.2 Abstimmungsbedarf zwischen den Einrichtungen:

- eigene Schwerpunkte
- Transparenz der Angebote

2.3 Kooperationen

- Waldkrankenhaus „Geburt“ + Träger im Stadtteil, ambulante medizinische Versorger (Familienhebammen, Ärzte)
- Infos über Fachleute / Fachkompetenzen in Einrichtungen, im KJGD – Kinder- und Gesundheitsdienst, im Jugendamt

2.4 Erfahrungsaustausch

- Erfahrungen mit der Zielgruppe

2.5 Fachveranstaltungen

- kindliche Entwicklung für Eltern
- Elternbetreuung 0 – 6 J., Elternbegleitung für Fachleute

Gruppe 2: Zielgruppe Schüler/innen 7 – 11, 12 Jahre + Eltern

Gemeinsame Ziele für das Bildungsnetz:

- Elternarbeit
 - Interesse / Motivation an Bildung wecken
 - Eltern werden aktiv – mit einbeziehen (kochen, backen, nähen, reparieren, übersetzen ...)
 - „Schwellenangst“ abbauen (eigene negative Erfahrungen abbauen)
 - Wertschätzung
- Öffentlichkeitsarbeit
 - „Stadtteilstunde“ – Presse („Volksblatt“, Kiezreporter)
 - Präsentation (Theater, Zirkus)
- Verbesserung der Zusammenarbeit verschiedener Institutionen (Jugendamt, Ärzte, Psychologen ...)
 - Übersicht erstellen / Ansprechpartner
- Klare Ansprechpartner
- Erweiterung des Bildungsbegriffes

Gruppe 3 Zielgruppe Schüler/innen, Jugendliche 11, 12 – 18 Jahre + Eltern

1. Gemeinsame Ziele für das Bildungsnetz

- Entwicklung eines Angebots zum begleiteten Übergang von der Grund- zur Oberschule bei „schwierigen“ Schüler/innen
- Integration aller Oberschulen in das Bildungsnetz im Einzugsbereich
- Befähigung zum selbstbestimmtem Leben
- Transparenz der Angebote und Zugänglichkeit
- Herstellung von Ausbildungsfähigkeit unabhängig von Schulabschlüssen
- Senkung von Schuldistanz
- Entwicklung von (alternativen) Berufsperspektiven
- Mehr Gleichberichtigung formeller und informeller Bildung
- Bewusstsein für die eigenen Stärken entwickeln

2. Zentrale Themen

- Suchtprophylaxe
- Berufsorientierung: Partner finden für Berufsvorbereitung

- Medienkonsum und Medienwirklichkeiten: Chancen, Risiken und Optionen
- Männer- / Frauenbilder und Sexualität
- Erwachsen werden und Freiräume schaffen und nutzen

Gruppe 4 Zielgruppe junge Erwachsene

1. Ziele für junge Erwachsene

- Der Übergang von der Oberschule in den Beruf / Ausbildung gelingt!
- Vereinbarkeit zwischen Ausbildung / Studium / Beruf und Familie ist gelungen
- Transparenz der Angebotsstruktur + Möglichkeiten
- Bedarfsgerechte Angebote (z. B. Spät-Kitas) + Abstimmung untereinander
- Qualifizierung der Einrichtungen (Weiterbildung, Bezahlung)

2. Themen / Abstimmungsbedarf

- Öffnungszeiten der Einrichtungen
- Dopplung von Angeboten vermeiden
- Wertschätzung durch Qualifikation der Mitarbeiter, auch Wertschätzung gegenüber Eltern + jungen Erwachsenen durch MA
- Zwingend Einbindung der verantwortlichen Hauptverwaltung (SenBWF)
- Bedarfsgerechte Mittelverteilung
- Erfahrungsaustausch (good practice) z.B. zur Elterngewinnung
- Erziehungskompetenz der Eltern stärken, aber wie?

3. Kooperationspartner

- Konkrete Kooperationspartner
- Jobcenter
- SenBWF
- Schulsozialarbeiter
- Jugendeinrichtungen

4. Fachveranstaltungen

- Diversity
- Elternbeteiligung

Gruppe 5 Zielgruppe mittlere Generation / Senioren

1. Gemeinsame Ziele für das Bildungsnetz

- a) Gemeinsame Verantwortung für Wohnumfeld entwickeln / Verbesserung Sozialverhalten
- b) Altersarmutsfolgen mildern
- c) Medienkompetenz generationsübergreifend, auch für Senioren
- d) Sicher erreichbare kulturelle Angebote (Wege, Beleuchtung ...)
- e) Vermittlung und Begleitung von Patenschaften
- f) Nachbarschaftliche, kulturübergreifende Kompetenzvermittlungagentur
- g) Mentoren an Schulen, insbes. Männer
- h) Gesundheitsförderung, präventiv

2. Kooperationspartner

- (b) Bezirksamt, Senatsverwaltung → Aufklärungsauftrag
- (d) Wohnungsbaugesellschaften, Begleitdienste durch Träger (Konzept durch alle Anbieter gemeinsam)
- (c) CIA, Oberschulen, FÖV, Seniorenwohnhäuser, Kirchen, Bezirksamt
- (h) FÖV, MVZ (Ärzte), Krankenkassen, Pflegestützpunkte, Gesundheitsamt
- (g) Elternabende, Seniorentreffs, Firmen stellen Kräfte zur Verfügung
- (e) Familienhelfer, Contract, GWV, Kirche, FÖV, Fachhochschulen

(Hinweis: die unter 2. genannten Buchstaben beziehen sich direkt auf die unter 1. genannten Ziele bzw. Themen!)

Anmerkung: Die Zeit für die Arbeitsgruppen war knapp bemessen. Im Plenum konnten lediglich kurz die genannten gemeinsamen Ziele für das Bildungsnetz ausgetauscht werden.

Gemeinsame Ziele für das Bildungsnetz (kurzer Austausch im Plenum):

- generationsübergreifender Ansatz
- kulturelle, soziale Kompetenzen mit fördern
- passgenaue Angebote und Ressourcen
- verstärkte Öffentlichkeitsarbeit
- verstärkte Zusammenarbeit mit Eltern
- Qualifizierung hauptamtlich und ehrenamtlich Tätiger
- Reduzierung des bürokratischen Aufwands

TOP 6: Abstimmung nächster Schritte und Termine im Projekt

Thomas Büttner, Büro Büttner & Partner

Nächste Schritte

Vorgeschlagen werden zwei Mal pro Jahr stattfindende „Bildungsnetzkonferenzen“, in denen sich – wie jetzt zur Auftaktveranstaltung – alle im Stadtteil aktiven Bildungsakteure treffen, um grundsätzliche Überlegungen zum Bildungsnetz zu besprechen und abzustimmen.

Außerdem ist die Gründung einer Arbeits- bzw. Steuerungsgruppe „Bildungsnetz“ vorgesehen. In dieser Gruppe sollen wichtige Inhalte den Verlauf des Projekts Bildungsnetz Heerstraße betreffend abgestimmt werden. Es wird versucht einen Modus zu finden, der den zeitlichen Aufwand für Mitglieder der Gruppe deutlich begrenzt. Möglicherweise reichen vierteljährliche, anderthalbstündige Treffen der Gruppe. Vorarbeiten wie z.B. eine Vorschlagsliste für Treffen zum Erfahrungsaustausch, für Fachveranstaltungen oder für konkrete Vernetzungsaktivitäten bzw. Kooperationsaufnahmen werden vom Projektträger geleistet. Zentrale Themen, wie z.B. die Verabschiedung eines Bildungsleitbildes oder des Aktionsplans „Bildungsnetz“, können in der Arbeits- bzw. Steuerungsgruppe ebenfalls vorbesprochen werden, werden dann aber in großer Runde diskutiert und entschieden.

Des Weiteren werden – wie schon dargestellt – themenbezogene bzw. fachliche Veranstaltungen organisiert, die allen interessierten Akteuren und Bewohner/innen offen stehen.

Nächste To Do's für Projektträger:

- Ergebnisbericht Bestandsaufnahme (kurz, ausführlich)
- Dokumentation der Auftaktveranstaltung
- Feedback für jede Einrichtung (basierend auf Fragebogen und Ergebnissen der Auftaktveranstaltung)
- Sammlung von im Quartier vorhandenen Gute-Praxis-Beispielen zur „Zusammenarbeit mit Eltern“ und „Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen“ und weiteren Themen
- Organisation von Fachveranstaltungen
- Organisation von Treffen zum Praxiserfahrungsaustausch
- Vermittlung von Kooperationen und vorhandener Expertise im Quartier
- Erhebung des Bildungsbedarfs für unterschiedliche Altersgruppen
- Aufbau einer Informationsplattform (Webseite) mit Informationen über alle Bildungsangebote im Stadtteil („Stadtteilgoogle für Bildung“)
- Aufbau Datenbank zur Erschließung bzw. besseren Nutzung von im Quartier vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen

Nächster Termin

Die 1. Bildungsnetzkonferenz wird am **08. Februar 2012 in der Zeit von 14 – 18 Uhr** organisiert. Inhalte werden sein: Austausch über das Bildungsverständnis (Was heißt für uns Bildung? Wie definieren wir den Bildungsbegriff?) / Entwicklung einer gemeinsamen Bildungsvision mit Formulierung entsprechender Leitziele und Leitlinien / Ableitung von Handlungsfeldern / Entwicklung von Maßnahmen (mittelfristig ist die Aufstellung eines Aktionsplans „Bildungsnetz“ geplant). Der Ort wird noch rechtzeitig, spätestens mit der Einladung, bekannt gegeben.

Dokumentation erstellt von Büro Büttner & Partner am 25.11.2011.

Büro Büttner & Partner, Spindelstr. 12, 14482 Potsdam
Fon: 0331-7044092, Mobil: 0163-7321462, Fax: 0331-7044093
E-Mail: buettner@prozessberatung.org

Anhang 1: Potenzielle Partner (Stand November 2011)

Kindertagesstätten

- Kita Wunderblume
- Humanistische Kita Pillnitzer Weg
- Kita StaakenBär
- Ev. Kita Regenbogen
- Kita Seeburger Weg
- Kita Laurentius
- Kita Mareyzeile

Grundschulen

- Grundschule am Amalienhof
- Christian-Morgenstern-Grundschule

Oberschule

- Carlo-Schmid-Oberschule

Angrenzende Schulen

- Grundschule am Birkenhain
- Astrid-Lindgren-Grundschule
- Schule am Staakener Kleeblatt (Integrierte Sekundarschule)

Kinder- und Jugendeinrichtungen

- CIA-Spandau Medienkompetenzzentrum
- Jugendzentrum Geschwister Scholl Haus
- Steig Jugendzentrum
- KiK Jugendcafe
- Staakkato Kinder und Jugend e.V.
- Streetwork Staaken
- CJD- promigra Spandau Jugendmigrationsdienst

Einrichtungen der Beratung und Begegnung

- contract- Kinder- und Jugendhilfe
- Familienhaus Cosmarweg
- FiZ - Familie im Zentrum
- Fördererverein Heerstraße Nord e.V.
- Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.
- Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
- MVZ und Praxisgemeinschaft Heerstraße Nord

Kultureinrichtungen

- Kulturzentrum Gemischtes
- Medienpoint Staaken
- Staakkato Sound GmbH
- Stadtteilbibliothek Heerstraße

Kirchengemeinden

- Evangelische Kirchengemeinde zu Staaken
- Evangelische Weinbergkirchengemeinde
- Katholische Kirchengemeinde St. Maximilian Kolbe

Weitere bildungsrelevante Projekte bzw. Anbieter im Quartier

- Projekt „Frühkindliche Bildung“, Die Globale e.V.
- Projekt Amalie / Jugendhilfestation, Grundschule am Amalienhof, contract e.V.
- Bewegungsangebote, Antigewalttrainings, Menschen in Bewegung e.V.
- Projekt „Gesund sind wir stark“; GesundheitsberaterInnen, ZAGG
- Chance-Bildung, Jugend und Sport BJS gGmbH
- GSJgGmbH - FiB Spandau
- Jugendwohnen im Kiez – Jugendhilfe gGmbH / Jugendhilfestation Spandau
- Projekt Schatzsuche, Kooperation von GRIPS Werke / GRIPS Theater mit der Christian-Morgenstern-Grundschule

Gremien wie Quartiersrat und Stadtteilkonferenz

Verwaltung

- Bezirksamt Spandau, Jugendamt
- Bezirksamt Spandau, Bezirkskoordination QM
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Quartiersmanagement
- Bezirksamt Spandau, Fachkoordination Kindertagesbetreuung
- Bezirksamt Spandau, Abteilung Jugend und Familie
- Bezirksamt Spandau, Abteilung Soziales und Gesundheit
- Bezirksamt Spandau, Bezirkliche Bündnisse für Wirtschaft und Arbeit
- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Schulpsychologie für Gewaltprävention und Krisenintervention am schulpsychologischen Beratungszentrum Spandau

Anlage 2: Teilnehmer/innen

	Name, Vorname	Einrichtung / Institution	Anschrift	Telefon / Fax	E-Mail
1	Karin Lücker-Aleman	die Globale e.V., Projekt „Frühkindliche Bildung – Eltern + Kitas“	Falkstr. 24, 12053 Berlin	030-25017686, 0176-21983729	info@dieglobale.org
2	Klaus Ringhand	Evangelische Gemeinde zu Staaken	Obstallee 22 E, 13593 Berlin	030-36436630	k.ringhand@t-online.de
3	Monika Weigand	Bezirksamt Spandau, Abteilung Jugend, Bildung, Kultur und Sport / Jug 2110	Klosterstraße 36, 13578 Berlin	030-90279 3434 Fax.: 90279 6606	m.weigand@ba-spandau.berlin.de
4	Wolfgang Schultze	Grundschule am Amalienhof	Weinmeisterhornweg 122, 13593 Berlin	030-3625510	j.w.schultze@t-online.de
5	Birgit Urban	Chance gGmbH	Tempelhofer Ufer 17, 10963 Berlin	030-54591874	b.urban@chance-berlin.com
6	Angelika Schlag	Carlo-Schmid-Oberschule	Lutoner Str. 15-19, 13581 Berlin	030-3519530	a.schlag@cso.name
7	Viola Scholz-Thies	Gemeinwesenverein Heerstraße Nord	Obstallee 22 d, 13593 Berlin	030-3634112	gwvbln@aol.com
8	S. Kucher	Stadtteilibibliothek Heerstraße	Obstallee 28-30, 13593 Berlin	030-9715809	bibliothek-heerstrasse@ba-spandau.berlin.de
9	Sabine Willkommen	Kita Regenbogen	Obstallee 22 b, 13593 Berlin	030-22194148	kita-regenbogen@gmx.net
10	Carmen Hoffrecht	Grundschule am Amalienhof	Weinmeisterhornweg 122, 13593 Berlin	030-362085-0	gaa.hoffrecht@gmx.de
11	Heike Holz	Evangelische Kirchengemeinde zu Staaken	Obstallee 22 e, 13593 Berlin	030-3637100	holz@kirchengemeinde-staaken.de
12	Christian Porst	Quartiersmanagement Heerstraße Nord	Blasewitzer Ring 32, 13593 Berlin	030-61740077 Fax: 617400-76	porst@heerstrasse.net
13	Matthias Bauer	staaken.info	Bülowstraße 52, A4, 10783 Berlin	030-2151135	bauer.matthias@gmx.net
14	Gabriela Kwiatkowski	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung	Württembergische Straße 6, 10707 Berlin	030-90139-4849	Gabriela.kwiatkowski@senstadt.berlin.de
15	Angela Budweg	BA Spandau, Koordination Quartiersmanagement	Carl-Schurz-Straße 2/6, 13597 Berlin	030-90279-3968	angela.budweg@ba-spandau.berlin.de
16	Uwe Schröder	QM-Beiratsmitglied		030-3328011	schroedur9@aol.com
17	Barbara Ruff	Familie im Zentrum FiZ	Räcknitzer Steig 12, 13593 Berlin	030-36403877	fiz@evangelisches-johannesstift.de
18	Angela Görlich	GRIPS Werke e.V., Projekt „Schatzsuche“, in Koop. mit Christian-Morgenstern-GS	Altonaer Str. 22, 10557 Berlin	030-397474-44	goerlich@gripswerke.de
19	Thomas Sonntag	contract e.V.	Obstallee 37, 13593 Berlin	030-3649397	mail@contract-berlin.de
20	Alexander Sterzl	GWV Heerstr. Nord e.V., contract	Obstallee 37, 13593 Berlin	0176-45054735, 0178-5807570	a.sterzl@yahoo.de
21	Ute Gronau	Jugendhilfestation Spandau, Jugendwohnen im Kiez, Jugendhilfe gGmbH	Pichelsdorfer Straße 124, 13595 Berlin	030-3377370 Fax: 337737-10	gronau@jugendwohnen-berlin.de
22	Alexander Barunke	Jugendzentrum STEIG	Räcknitzer Steig 10, 13593 Berlin	030-3632506	steig-ein@t-online.de

	Name, Vorname	Einrichtung / Institution	Anschrift	Telefon / Fax	E-Mail
23	Birgit Kamaledine	Kik Jugendcafé	Obstallee 28-30, 13583 Berlin	030-3632520	kontakt@jugendcafe.de
24	Hans Kamprad	Staakkato e.V.	Magistratsweg 95, 13591 Berlin	030-3668817	staakkato@gmx.de
25	Harro Bräuniger	Chance –Bildung, Jugend und Sport BJS gGmbH	Tempelhofer Ufer 17, 10963 Berlin	030-3530-4960	info@chance-berlin.com
26	Petra Rexhausen	Medienpoint Staaken, Kulturring in Berlin e.V.	Loschwitzer Weg 13, 13593 Berlin	030-30398881	medienpoint@kulturring. org
27	Simone Kraft	Astrid-Lindgren- Grundschule - 05G17 -	Südekumzeile 5, 13591 Berlin	030-3758620	kraft@lindgrenschule.de
28	Petra Richter	Jugendzentrum Geschwister-Scholl-Haus	Magistratsweg 95, 13591 Berlin	030-3668817	info@gshonline.de
29	Nakissa Imani Zabet	GWV Heerstraße Nord e.V., Quartiersmanagement Heerstraße Nord	Blasewitzer Ring 32, 13593 Berlin	030-61740077 Fax: 617400-76	quartiersverfahren@heer strasse.net
30	Bernd Dörr	Medienkompetenzzentrum CIA Spandau	Räcknitzer Steig 10, 13593 Berlin	030-364 04 127	info@cia-spandau.de
31	Stephanie Wetzel	ZAGG Zentrum für angewandte Gesundheits- förderung u. Gesundheits- wissenschaften, Projekt „Gesund sind wir stark“	Kantstraße 72 10627 Berlin	030-30695656	s.wetzel@zagg.de
32	Bettina Pag	GSJ gGmbH – FiB Spandau	Götelstr. 66, 13595 Berlin	030-36286850 Fax: 3628 6863	gsj@fib-spandau.de
33	Petra Sperling	Gemeinwesenverein Heerstraße e.V.	Obstallee 22 d, 13593 Berlin	030-3634112	gwvbln@aol.com
34	Ralf Stoffenberger	Fördererverein Heerstraße Nord e.V.	Obstallee 22 c, 13593 Berlin	030-375898-0	info@foev-hn.de
35	Cord Hasselblatt	Evangelische Kirchengemeinde zu Staaken	Obstallee 22 e, 13593 Berlin	030-3633662 (p)	hasselblatt@kirchengeme inde-staaken.de
36	Cornelia Dittmar	GWV Heerstraße Nord e.V., Quartiersmanagement Heerstraße Nord	Blasewitzer Ring 32, 13593 Berlin	030-61740077 Fax: 617400-76	quartiersverfahren@heer strasse.net
37	Thomas Büttner	Büro Büttner & Partner	Spindelstr. 12, 14482 Potsdam	0331-7044092, Fax: 0331- 7044093	buettnr@prozessberatu ng.org